

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 14 – 5. Fastensonntag
06.04.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium zum 5. Fastensonntag **Johannes 8, 1-11**

Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Gedanken zum Sonntag

Wir alle kennen sie: Fangfragen. Ganz gleich, ob man mit Ja oder Nein antwortet, man scheint sich immer zu verfangen. Ein besonders bekanntes Beispiel begegnet uns im Evangelium dieses Sonntags. Die Pharisäer stellen Jesus eine raffinierte Falle. Ihr Ziel ist es, ihn der Gesetzesübertretung zu überführen, um seine Autorität und sein Ansehen beim Volk zu untergraben.

Der Fall der Ehebrecherin bietet ihnen eine ideale Gelegenheit. Wenn Jesus sie freispricht, würde er gegen das mosaische Gesetz verstoßen. Würde er hingegen auf der Einhaltung des Gesetzes bestehen und ihre Steinigung fordern, dann könnte sich das Volk von ihm abwenden, das ihn als barmherzigen und weisen Lehrer verehrt.

Doch Jesus antwortet nicht mit einer juristischen Spitzfindigkeit, sondern mit einem einzigen Satz, der alles verändert: **„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“**

Mit diesen Worten nimmt Jesus seinen Gegnern das Netz aus der Hand, in das sie ihn verstricken wollten, und hält es ihnen selbst entgegen. Alle Anwesenden, einer nach dem anderen, erkennen sich selbst als Sünder und lassen die Steine fallen.

Jesus hätte das Recht zu verurteilen. Doch er tut es nicht. Stattdessen gibt er der Frau die Chance auf einen neuen Anfang. Er verurteilt die Sünde, aber nicht den Menschen. Er macht deutlich, dass Umkehr immer möglich ist, dass Gottes Barmherzigkeit größer ist als jedes menschliche Versagen.

Diese Begegnung im Evangelium will auch uns etwas sagen. Sie lädt uns ein, nicht vorschnell zu urteilen. Wir sollen zuerst auf uns selbst schauen, auf unsere eigenen Fehler und Schwächen. Und wir sollen unseren Mitmenschen mit Verständnis, Nachsicht und Mitgefühl begegnen. Was uns in schwierigen Zeiten wirklich weiterhilft, ist nicht Strenge, sondern menschliche Solidarität und das Wissen, dass wir alle auf Vergebung angewiesen sind.

Ein altes Sprichwort bringt diese Haltung schön zum Ausdruck: **„Wenn du urteilst, kannst du dich irren. Wenn du verzeihst, irrst du nie“.**

Ihr Pater Georg